

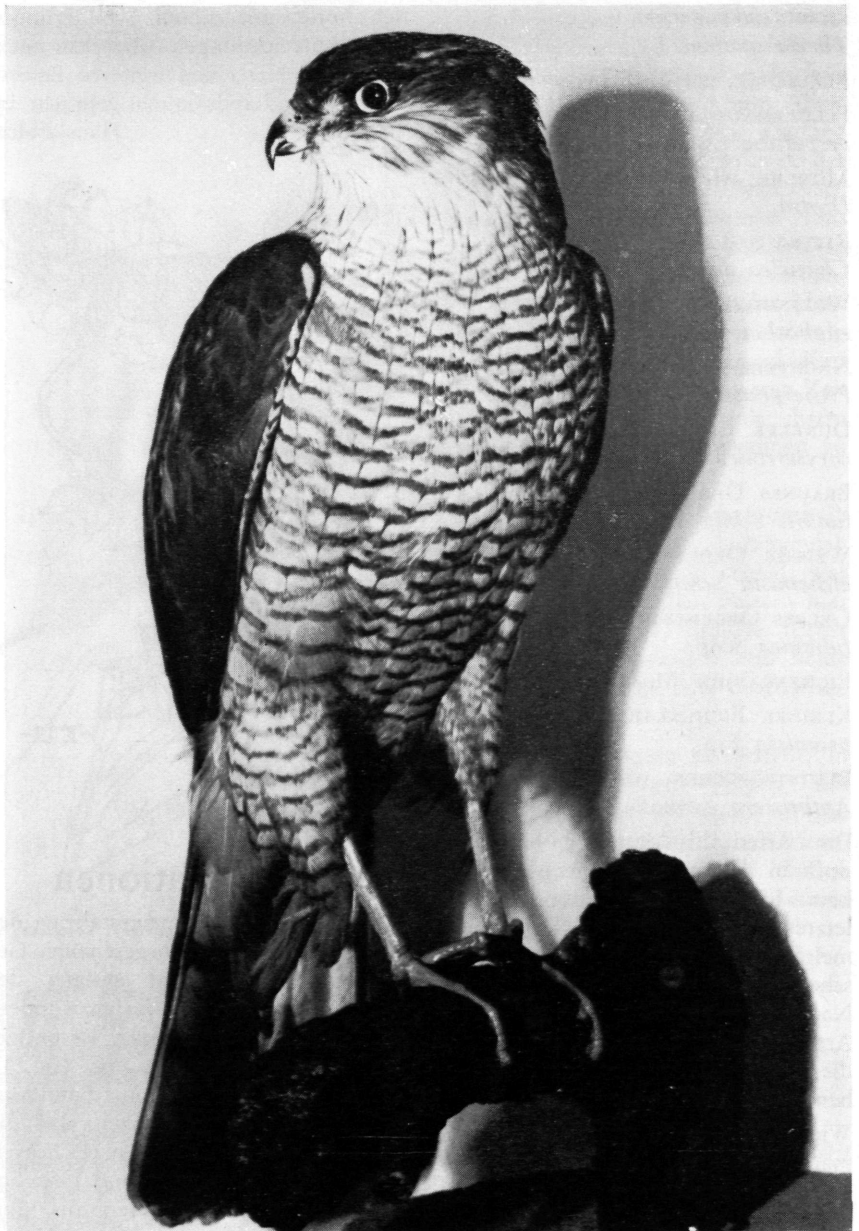
Kleiner Vogel Greif

Der Sperber (*Accipiter nisus*)

Dieser Bericht wurde geschrieben, um ein Märchen zu zerstören: Das Märchen vom schädlichen Sperber. Sämtliche Daten sind überprüf- und belegbar und absolut stichhältig. Es gibt keine Rechtfertigung, den ohnehin durch Umweltveränderung, -verschmutzung und -vergiftung gefährdeten Sperber auch noch durch Bejagung zu dezimieren und der Ausrottung nahezubringen. Es gibt in Österreich leider noch immer jagdlich rückständige Bundesländer, die dem Sperber keine ganzjährige Schonzeit gewähren. Dies schleunigst nachzuholen, ist ein Gebot der Stunde. Nur 5 Prozent der Energie, die unsere Jagdfunktionäre auf dem Gebiet der Verbesserung des Gewichtes der Geweichtrophäen verwenden, für den Schutz der Greife aufgebracht, würde diesen das Überleben ermöglichen.

Wohl kein Vertreter der Vogelwelt entspricht durch seine mutige, ja ungestüme Jagdart sowie durch sein Aussehen so sehr dem Urbild eines Greifvogels. Seine gelbrote Iris mit der zusammengezogenen Pupille, sein dunkelgraues fast schwarzes Rücken- gefieder, seine helle Brust mit dem engen, rötlichbraungeschwellten Fili- gran, seine hohen zierlichen Füße mit den langen, krummen Dolchen, seine stets hellwache und gespannte Auf- merksamkeit lassen sofort den hoch- spezialisierten Vogeljäger erkennen. Sein Leben ist heimlich, von wenigen belauscht. Und jene Waldläufer und Jäger, welche wenig von seinem Verhalten zufällig gesehen haben, mögen glauben, ihn hassen und vernichten zu müssen. Ihn, den Sperber, haben aber nur wenige als das er- kannt was er tatsächlich ist, als ein vom Schöpfer auf einen besonderen Platz berufenen und mit festbestim- ten Aufgaben betrautes Wesen. Ich will einiges erzählen vom kleinen Vogel Greif, welchen ich durch Zu- fall in meine Obhut bekam, sein Ver- halten studierte und dessen Fürspre- cher ich bin, seit ich um seine Ge- fährdung durch Gift, Blei und Dummheit weiß:

Das Weibchen ist etwa turmfalken- groß mit Schwankungen bis zur Größe eines kleinen Habichtsterzels, seine Unterseite weiß-grau querge- bändert. Im Flug zeigt es kurze, runde Flügel und einen langen, nie



Sperber (*Accipiter nisus*)

Aufnahme: K. Felice

gefächerten und im Gegensatz zum Habicht gerade abgeschnittenen Schwanz. Es sitzt aufgebaunt etwas buckelig. Das Männchen ist bis zu einem Drittel kleiner, mit blaugrauer Oberseite und graubrauner bis rost- rötlicher quergewellter Unterseite. Die Wachshaut der Nase sowie die Füße sind satt gelb, der Schnabel blaugrau, die Krallen schwarz.

Maße: Durchschnittsgewicht der Weibchen 230 g, der Männchen 135 g; Spannweite der Flügel: Weib- chen ca. 45 cm, Männchen 40 cm; Schwanzlänge: Weibchen 17,5 cm, Männchen 15 cm.

Mauserzeit: Das Weibchen mausert mit Beginn der Eiablage sehr schnell und verliert dabei weitgehend seine Wendigkeit und Jagdfähigkeit. Das Männchen als Alleinversorger des

Weibchens und der Brut mausert später und sehr langsam. Daher Ver- nichtung der ganzen Brut durch Ab- schuß des Männchens.

Brutgebiet bei uns: Untere Mittel- gebirgslage, in Österreich bis 1400 m Höhe vorkommend.

Bestand und Bestandsentwicklung: In den Kriegsjahren 1940 bis 1945 er- folgte eine geringfügige Zunahme (wahrscheinlich durch Nichtausübung der Jagd usw.), seither eine ständige Abnahme, durchschnittlich auf 30 Prozent des ursprünglichen Bestan- des; gebietsweise totales Aussterben.

Wanderungen: Der Sperber tritt bei uns sowohl als Standvogel als auch als Zug- und Strichvogel auf. Falsche Bestandseinschätzung durch Massie- rung im Winter, dadurch verstärkte Verfolgung und Gefährdung.

Biotop: Wälder mit offenem oder halboffenem Gelände, 20- bis 50-jährige Nadelstangenhölzer mit Lichtungen, Schneisen und Gräben durchsetzt, Voraussetzung ist Kleinvogelreichtum.

Siedlungsdichte: 1 Brutpaar auf 1000 Hektar, wird heute nur mehr in sehr günstigen Lagen erreicht.

Fortpflanzung: Geschlechtsreife frühestens mit 10 Monaten; ohne Todesfall meist Dauerpaare; Balzflüge Mitte März bis Anfang April; Revierbesetzung ab Februar; Neststand auf waagrechten Ästen in Stammnähe von 5 bis 10 m Höhe, bevorzugt auf Fichte (ca. 60 Prozent); flacher Horstbau aus dünnen Reisern, Horstmulde mit Rindenstücken und Laub; große Horstplatztreue, jedoch jedes Jahr neuer Horstbau in nächster Umgebung.

Eier: Rundlich, weißgraue, gelbe und braune Flecken mit großen Unterschieden; Gewicht ca. 23 g; Stückzahl 4 bis 6; Nachgelege geringere Anzahl; Legebeginn Ende April; Brutdauer 33 bis 35 Tage; Legeabstand meist 2 Tage; Brutbeginn ab zweitem Ei; jedoch Schlupfzeit aller Jungen innerhalb von 2 bis 3 Tagen; Nestlingszeit 24 bis 30 Tage; Männchen sind früher flügge; noch eine Woche Horstbindung als Kröpf- und Schlafplatz; mit ca. 35 Tagen Beginn der Bettflugperiode; mit ca. 6 Wochen Auflösung des Familienverbandes und Verlassen des Horstgebietes.

Bruterfolg, Sterblichkeit, Alter: z. B. 1961 bis 1969 in Franken mittlere Brutgröße: 2,5 ausgeflogene Junge; mittlere Nachwuchsziffer: 1,2 Junge; Totalverlustziffer bis 43 Prozent der besetzten Horste; direkte menschliche Einwirkungen sind für den größten Teil der Verluste verantwortlich; ferner Baummarker, Eichelhäher, Habicht, neuerdings viele zerbrochene Gelege infolge Eischalenverdünnung durch Insektizideinwirkung (DDT- und DDE-Kontamination).

Durchschnittliche Sterblichkeit im 1. Jahr = 70 Prozent, im 2. Jahr = 15 Prozent.

Todesursache: ca. 45 Prozent Erlegung, 14 Prozent Unfälle.

Mittlere Lebenserwartung des Sperbers: 1,4 Jahre, daher nur geringe Fortpflanzungsmöglichkeit = kein Überhandnehmen.

Mögliches Alter: bis 15 Jahre.

Verhalten: Tagaktiv, Beginn vor Sonnenaufgang bis in die fortgeschrittene Dämmerung.

Bewegung: Niedrig, in Deckung zwischen Gebüsch und in Gräben,

3 bis 4 rasche Flügelschläge, längere Gleitstrecken, zwischen 20 und 70 km/h; kein Rütteln wie Turmfalke.

Ruhe, Putzen: Baden in Pfützen und seichtem Wasser; Sonnenbäder nur am Morgen; liebt nicht die pralle Sonne.

Nahrungserwerb: Aus Lauerposten oder niedrigem Suchflug Überraschungsangriff unter Ausnützung von Deckung; schlägt sitzende und fliegende Beute; kurze Verfolgungsjagd mit Schlagen in Rückenlage; Verfolgung ohne Rücksicht auf Hindernisse; kein Beutemachen in Horstumgebung mit gelegentlichen Ausnahmen.

Sozialverhalten: Einzelgänger; Paare halten nur locker zusammen; getrenntes Leben.

Sexualverhalten: Mehr oder minder ausgeprägter Balzflug (Girlandenflug); Begattungen 2 bis 3 täglich während Horstbauperiode in Nestnähe auf Ast oder bodennaher Erhöhung.

Aggressiv- und Feindverhalten: Angriff auf Artgenossen bis auf 1500 m Entfernung; artfremde Greifvögel bis auf 300 bis 500 m; gellender Kampfschrei; Angriffe auf Horstkletterer.

Brutpflege, Aufzucht: Bebrütung nur durch Weibchen; Beutemachen nur durch Männchen; Verhungern der Jungen bei Abschluß des Männchens; gegen Ende der Horstperiode Beteiligung des Weibchens am Beutemachen.

Nahrung: 90 Prozent Vögel; die häufigste Art stellt den Hauptanteil; Sperber in der Funktion des Regulators wichtig; Vögel mit geringer Bevölkerungsdichte werden nicht gefährdet; Jagdnutzwild (Rebhuhn, Fasan, Birkhuhn) nur 0,5 Prozent der Gesamtbeutelisten; Männchen erbeutet Vögel bis Drosselgröße; Weibchen bis Eichelhähergröße.

Gründe für die Bestandsverminderung: Der Hauptgrund ist wohl in der besonderen Empfindlichkeit des Sperbers gegen Anreicherung von DDT- und DDE-Rückständen im Körper zu suchen. Als Endglied einer längeren Nahrungskette (Kleininsekten — Großinsekten — Kleinvögel — Sperber) nimmt er Insektizide in bereits konzentrierter Form auf als andere Greifvögel. Die direkte Folge dieser Anreicherung von Insektiziden sind vermehrt unbefruchtete Eier, abgestorbene Embryonen, zerbrochene Eier infolge Eischalenverdünnung und dadurch geringere Fortpflanzung.

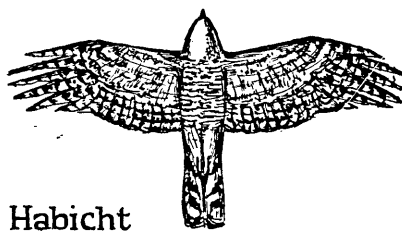
Ein weiterer Grund ist nach wie vor die unverständliche Bejagung. In einigen Bundesländern genießt der Sperber überhaupt keine Schonzeit, in weiteren nur eine ungenügende und in jenen Bundesländern, die ihm eine ganzjährige Schonzeit gewähren, sorgt der undisziplinierte Teil der Jägerschaft illegal nach wie vor für seine Dezimierung.

Auch in aufgestellten Habichtskörben fangen sich Sperber und werden meist getötet und präpariert. Ein in einem günstigen Biotop aufgestellter Habichtskorb kann bewirken, daß durch den Wegfang des Standpaares der Lebensraum immer neu durch Zugang von angrenzenden Gebieten besetzt wird. So kann durch einen günstig aufgestellten Habichtskorb der Bestand eines sehr großen Gebietes zum Erlöschen gebracht werden, obwohl der Besitzer des Korbes auf Grund des guten Fangergebnisses auf einen sehr dichten Bestand schließt und diese Meinung dann auch in Abschlußlisten und Bestandsmeldungen ihren Niederschlag findet und ein völlig falsches Bild über die Gefährdung einer Art liefert. Diese Gefährdung durch Habichtskörbe gilt sowohl für Sperber als auch für Habichte und Mäusebussarde gleichermaßen.

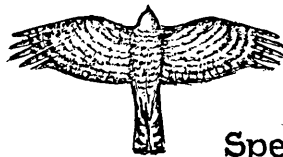
Vorkommen im Bezirk Scharding

Der im Volksmund „Taubenstößl“ genannte Sperber war früher nach dem Turmfalken und Mäusebussard bei uns der bekannteste und häufigste

FLUGBILDER



Habicht



Sperber



Turmfalke

Greifvogel und bewohnte das gesamte Gebiet von den Auegebieten des Inns bis zu den Höhenrücken des Sauwaldes mit dem Hauptakzent auf den höheren Lagen des Sauwaldgebietes.

Aus den tieferen Lagen ist er heute weitgehend verschwunden und auch aus dem Sauwaldgebiet erreichen uns mehr Meldungen über Brutmißerfolge (Aushorsten und Abschuß) als über gelungene Aufzuchten.

Im Winter kann der Sperber auch jagend in den Innauen, im Pramtal und Feldgehöhlen des Flachlandes angetroffen werden, doch dürfte es sich dabei hauptsächlich um Zuzügler aus dem Norden handeln.

1974 konnte vom Verfasser eine Sperberfamilie mit 3 Jungvögeln während der Bettelflugperiode im August mehrmals in der Innau bayerischerseits zwischen Rottmündung und Innstauwerk St. Florian beobachtet werden. Diese Beobachtung wurde auch durch Jäger aus diesem Revier bestätigt.

Im September 1973 Beobachtung eines Sperbers beim Jagdflug auf Feldsperlinge im Pramtal zwischen Pramerdorf und Raining durch den Verfasser.

Beobachtungen durch Laien können nicht verwertet werden, da Verdacht auf Verwechslung mit dem Turmfalken besteht. Wilfried Pointecker

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Militärwetterdienst Hörsching

Das Wetter im Frühling 1975

Die eher optimistische Tendenz in der letzten Nummer des APOLLO, betreffend einen raschen und fast stürmischen Frühjahrseinbruch, hat sich nur sehr kurz bewahrheitet! Der März verlief eher normal mit einer Anhäufung von trüben Tagen und Niederschlag bei nur sehr unergiebigem Niederschlagsintensität. Dieser Trend hielt das gesamte Frühjahr an und führte zu einem spürbaren Niederschlagsdefizit, das erst mit Beginn der Sommerperiode teilweise wieder wettgemacht wurde. Besonders April und Mai zeigen in der Niederschlagssumme diese Aussage bestätigt. Es kann daher gesagt werden, daß das Frühjahr durchaus dem langjährigen Schnitt mit Ausnahme der Niederschlagsverteilung entsprach, die etwas gestiegene Zahl der trüben Tage jedoch den Eindruck eines eher unterdurchschnittlichen Frühjahres erweckten.

Ronald Eisenwagner

1975	März		April		Mai	
Durchschnittstemperatur	5,1°	4,6°	8,2°	9,2°	10,5°	14,2°
Absolutes Temperaturmaximum °C	14,5°	18,3°	22,3°	23,4°	28,7°	27,5°
Absolutes Temperaturminimum °C	—5,0°	—6,5°	—2,1°	—1,6°	3,0°	2,0°
Bewölkung in Zehntel (bedeckt = 10/10)	7,3	5,7	6,8	5,7	6,0	5,2
Relative Feuchte %	79	73	75	69	70	69
Niederschlagssumme (Wasserwert) in mm	45	51	32,2	71	40,3	84
Zahl der Eistage	0	1,0	0	0,1	0	0
Zahl der Frosttage	11	12,0	3	1,8	0	0,2
Zahl der heiteren Tage	3	5,9	3	5,1	5	5,8
Zahl der trüben Tage	17	10,4	11	10,6	10	8,9
Zahl der Tage mit Niederschlag	15	11,9	14	14,3	13	13,7
Zahl der Tage mit Nebel	6	5,1	2	2,7	1	1,7
Zahl der Tage mit Sturm	2	1,3	2	1,3	0	1,3
Zahl der Tage mit Gewitter	0	0,2	1	1,3	4	3,4

INTERESSANTES

Der **Versand von Neydhartinger Heilmoor-Kosmetikprodukten** nimmt von Jahr zu Jahr zu. Nachdem erst vor einiger Zeit ein Transport von 250.000 Paketen Neydhartinger **Heilmoor-Maske** zur Gesichtspflege als erste Tranche nach London abgegangen ist, werden gerade Moorkosmetikexporte nach Australien und Westafrika vorbereitet. Die Abnehmer in den Tropen stellen fest, daß die Neydhartinger **Moor-Hautcreme** bestes Sonnenschutzmittel sei, das während Safari-Fahrten im Busch oder bei Bootstouren, bei welchen die sengende Afrika-Sonne wirklich längere Zeit auf die Haut brennt, sich ausgezeichnet bewährt hat, wobei besonders gerühmt wird, daß das Austrocknen der Haut absolut verhindert wird. Aber auch aus Japan und anderen außereuropäischen Ländern kommen Bestellungen auf Neydhartinger Moorkosmetik, wobei besonders interessant ist, daß auf den Hochgebirgs- und Gletscherflächen des Himalaja (Nepal) sich die Neydhartinger Moorsalbe, die Neydhartinger Moorfettcreme und die Neydhartinger Heilmoor-Seife ganz besonders zur Körperpflege bewährt haben.

NATUREREIGNISSE UND NATURKATASTROPHEN IM IN- UND AUSLAND

Eine äußerst **gemischte Wetterlage** von Warm- und **Schönwetter** im Linzer und Salzburger Raum bis zu **Regen** im Inntal und Tullnerfeld sowie **anhaltendem schweren Schneefall** in Kärnten und Osttirol war der Auftakt des diesjährigen Frühlings. Die gewaltigen Niederschlagsmengen haben dazu geführt, daß heuer **Lawinen** niederdonnerten, wo man seit Jahren und Jahrzehnten nichts befürchtet hatte. Eine **Lawinenkatastrophe** in Mallnitz forderte acht Todesopfer. Zwölf Menschen kamen in Ramingstein bei Tamsweg durch eine Mure ums Leben. Über die Steiermark tobte ein Orkan, der reihenweise Bäume entwurzelte und Häuser abdeckte, in Niederösterreich zeichnete sich infolge des **Föhnsturmes** eine Windwurfkatastrophe ab.

Die schwersten **Wolkenbrüche** seit mehr als 30 Jahren suchten große Teile Australiens heim. Die **Überschwemmungen** führten zu chaotischen Verhältnissen. Zwei Menschen kamen in den Fluten um.

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der 50jährigen Vergleichsreihe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Pointecker Wilfried

Artikel/Article: [Kleiner Vogel Greif. Der Sperber \(Accipiter nisus\) 6-8](#)